

Staufer

Kurier

Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen

Nummer 1 38. Jahrgang CMK+

WAIBLINGEN



Donnerstag, 2. Januar 2014

Der Waiblinger Siechenhauskapelle zum 540. Geburtstag – eine Tafel fürs Geschichtsbewusstsein

Denkmalgeschützt und katastrophenerfahren

(ge)ge) Lange steht sie schon an diesem Ort, seit 1473 ganz genau, auf einem Flecken Waiblingens, der sich heute als Ecke Beinsteiner Straße und der Straße „Am Katzenbach“ lokalisieren lässt: die Siechenhauskapelle. Unbeachtet von den einen, weckte sie zunehmend das Interesse der Passanten, wenn, wie derzeit üblich, die Aktiven des Heimatvereins Waiblingen beim denkmalgeschützten Kleingarten einen Besuch zum besseren Kennenlernen machten. Die dann von den Bürgern gestellten Fragen, erklärte Reinhold Kießling vom Heimatverein, sei der Grund gewesen, weshalb man dem Haus, das auch den Stadtbrand 1634 überstanden hat, zu dessen 540. Geburtstag eine Tafel „spendiert“ habe. Offiziell studieren lässt sich diese seit Dienstag, 17. Dezember 2013.

Schon der Name der Kapelle bringt den Leser mitten hinein in die ursprüngliche Bedeutung des 14,2 Meter mal 6,31 Meter messenden Gebäudes, das schon 1482 mit einem Erweiterungsbau – der heute zur Straße gewandten Giebelseite – versehen worden war. Die Leidenden, die Dahinsiehenden, konkret die Lepra-Kranken, pflegten dort – damals vor der Stadt – ihr Seelenheil und erhielten im benachbarten „Siechenhaus“ Obdach in einer eigenen Gesellschaft. Denn wer erkrankt war, für den führte kein Weg mehr zurück hinter die Stadtmauer – mit einem einer Bestattung ähnelnden Ritual wurden sie in die Welt der Kranken übergeben.

Das aus dem späten Mittelalter stammende und unter Denkmalschutz stehende Gebäude gibt nun auf einer Informationstafel jene Daten und Fakten zu sich preis, an denen die Wanderer und Spaziergänger interessiert sind. „Ein Glücksfall für die Stadt“, sei, es bemerkte Oberbürgermeister Andreas Hesky bei der Enthüllung der Tafel, dass es solche Menschen gebe, die sich ehrenamtlich und mit solcher Leidenschaft mit der Geschichte befassen. Das Besondere in diesem Fall sei, dass sich hier die Stadtgeschichte mit der Sozialgeschichte der zurückliegenden Jahrhunderte verbinde und Aufschluss darüber gebe, wie eine Gesellschaft

mit ihren Kranken umgegangen sei. Ein solches Geschichtsbewusstsein freue ihn besonders für das neue Jahr 2014, dem Jahr der Waiblinger Heimatgabe.

Die Geschichte der Siechenhauskapelle sei gleichzeitig die Geschichte der Lepra-Erkrankung, wusste Reinhold Kießling, der nicht nur das Projekt im Heimatverein ehrenamtlich leitet, sondern der im Hauptberuf als Heilpraktiker tätig ist. Damit interessiert er sich gleich von „zwei Seiten“ für das Thema, in das er die kleine Gästeschar mit so viel Sachkenntnis eingeführt hat. Das Bakterium, das die Lepra auslöste, habe besonders für geschwächte Menschen, die unter schlechter Hygiene litten, eine Gefahr bedeutet.

Die Lebenserwartung jedoch sei unter verbesserten Bedingungen und in Abhängigkeit vom Schweregrad der Erkrankung für die Betroffenen nie erheblich reduziert gewesen. Jahre oder Jahrzehnte hätten die Kranken bei guter Ernährung und einem Vollbad zweimal die Woche noch leben können. – Die Pest hätte ihre Opfer beispielsweise innerhalb weniger Tage dahingerafft. Die Anzahl der Kranken, die Tatsache, dass auch Ritter und Geistliche betroffen gewesen seien, habe die damalige Gesellschaft vor noch nie dagewesene Herausforderungen gestellt.

Die Lösung lag in den an Handelswegen gelegenen Siechenhäusern, wie auch zu Waiblingen von 1559 an eines gehörte und dessen Nachfolgebau 1973 abgerissen worden war. Dort war eine gute Versorgung der Kranken gewährleistet, die Reisenden unterstützten diese durch ihre Almosen. Sogar das Kirchenrecht sei für die Kranken außer Kraft gesetzt worden – Fasten mussten sie zu keinem Zeitpunkt mehr. Durch Almosen und eigenen Anbau, wie hier in den Siechengärten, habe man die Verköstigung gewährleistet. Auch der Friedhof war nah am Geschehen: das Gelände um die Kapelle war Teil des damaligen Totenackers.

Versorgt worden seien die Leprabefallenen meist von Nonnen, die auf diese Weise ihre besondere Verbundenheit zum Glauben zum Ausdruck gebracht hätten. Die Tatsache, dass man in alten Gräbern auch Knochen von nicht an Lepra Erkrankten gefunden habe, beweise, dass eine Ansteckung unter guter Versorgung vermeidbar gewesen sei. Allzu gern, so wisse man, hätten sich auch immer wieder Landstreicher oder Bettler in die Siechenhäuser einschleusen wollen – eben der guten Versorgung wegen. Beispielsweise mit Mist beschiem und damit eine Erkrankung vorgetäuscht, hätte man dereinst um Einlass gebeten.

Das Wissen um die Erkrankung, die bis heute der Ausrottung trotzt, ist fundiert und üppig zugleich. Mehr Fragezeichen wirft trotz zwei Jahre währende Recherche die kleine historisch bedeutsame Immobilie auf. Nach ihrem Bau wurde sie nach neun Jahren um eine interessante Abteilung erweitert – jenen vorderen Giebelbereich, der unterkellert ist, über einen separaten Eingang verfügt und sich als Empore innerhalb der Kapelle präsentiert – der jedoch durch eine durchgehende Mauer vom Kirchenraum getrennt war. Ein Teil dieser Mauer wurde in den vergangenen Jahrzehnten entfernt, der Rest ist derzeit hölzern verkleidet.

Dahinter, so Kießling, vermutet man Schlitz in der Mauer, sogenannte „Lepraspalten“, die es womöglich einst den Leprakranken ermöglicht hätten, am Gottesdienst teilzunehmen. „Dann wären die Waiblinger „Käpsele“ gewesen“, ja dann hätte dieser clevere Menschenschlag schon damals gewusst, dass dieser Sicherheitsabstand ausreicht, um einer Infektion aus dem Weg zu gehen. Doch so ganz weiß man das noch nicht, unzählige Stunden der Recherche im Stadt- und Kirchenarchiv werden notwendig sein, um noch mehr Informationen zu bekommen. Vielleicht fördert der Blick in die Aufzeichnungen der Vergangenheit auch ein neues Kapitel der katholischen Kirche in Waiblingen zutage. Die Spannung steigt im selben Maß wie die Motivation der Forscher.

Denn sie redet eben nicht, die kleine „Grande Dame“, die in mehr als 500 Jahren schon so



An der Siechenhauskapelle ist nun eine Info-Tafel angebracht, deren Inhalt über das geschichtsträchtige Leben des kleinen Gotteshauses Aufschluss gibt. Oberbürgermeister Andreas Hesky, links im Bild, hat diese gemeinsam mit Wolfgang Wiedenhofer, Erster Vorsitzender des Heimatvereins (rechts), am Dienstag, 17. Dezember 2014, enthüllt. Heimatvereinsmitglied Reinhold Kießling ist in der Geschichte der Kapelle eingetaucht und will diese mit seinen Mitstreitern noch näher ergründen. Foto: Greiner

Waiblingen präsentiert sich neun Tage lang auf der CMT

Im Fokus: die Heimattage 2014

Neun Tage lang zeigt sich Waiblingen am Stand der Stuttgart Marketing- und Tourismus GmbH von seiner touristischen Seite: bei der CMT, der „weltweit größten Publikumsmesse für Tourismus und Freizeit“, die von Samstag, 11., bis Sonntag, 19. Januar 2014 besucht werden kann. In Halle 6, Stand 6E50, rücken Angebote und Produkte aus den Bereichen Mobilität, Wein, Feinde und Kulinarik, Kultur und Historie sowie Freizeit und Natur in den Fokus der Besucher. Im Fokus stehen vor allem aber die Heimattage Baden-Württemberg, die 2014 in Waiblingen veranstaltet werden.

Jung, kreativ und interkulturell präsentieren sich die Heimattage 2014 in Waiblingen. Unter dem Motto „Alte Mäueren – neue Wege“ sind von Mai bis Oktober 2014 zehn Themenwochenenden mit zahlreichen Veranstaltungen rund um Kunst, Kultur, Genuss und Sport für die ganze Familie geplant. Vorgeplant wird auf der CMT der Sparkassen-Restall-Marathon, der erste Marathon von Waiblingen nach Schwäbisch Gmünd, der innerhalb der Heimattage im nächsten Jahr veranstaltet wird. Am Messestand steht ein Laufband bereit, auf dem die Besucher anhand einer Fotowahl die Marathonstrecke entlang der Rems kennenlernen können.

Auf der SWR-Bühne treten am Samstag, 11. Januar 2014, um 16.30 Uhr die Heimattage-Botschafter der Waiblinger Tanzschiene „fun and dance“ sowie „contemp dance center“ und das Salier-Perkussion-Ensemble auf und machen Lust auf junge, kreative Heimattage 2014. Das Jahresprogramm der Heimattage wird auf 72 Seiten die Höhepunkte des Festjahres illustrieren und ist ebenso wie der Heimattage-Jahresplaner am Stand erhältlich.

Aus dem Bereich Tourismus erwarten die Besucher aktuelle Druckwerke, wie der Veranstaltungskalender und die Broschüre mit den Stadtführungen für das erste Halbjahr 2014. Dazu den beliebten Prospekt, den „Allstadtrundgang“, der durch den „Neidkopf-Rundgang“ ergänzt wird. Zum ersten Mal liegt der Prospekt „Landschaftspark Talate“ aus. Ergänzt wird das Repertoire durch Informationsmaterial zu den Themen Radfahren, Wandern, Kultur, Parken, Heiraten, Tagungen und Unterkünften. Der aktuelle Ausstellungsprospekt der Galerie Stihl Waiblingen mit „Loriot. Spätleser“ ist auch mit im Gepäck. Die Ausstellung ist von 25. Januar an zu sehen. Gezeigt werden Büstiszzeichnungen, Fotografien und bisher unveröffentlichte Arbeiten.

Mitarbeiterinnen der WTM-GmbH (Wirtschaft, Tourismus und Marketing) sind am Stand anzutreffen, die von Stadtführerinnen und Stadtführern des Heimatvereins Waiblingen fachkundig unterstützt werden. Kaiser Bonbons und das Waiblinger Weingelee sind den Messeauftritt. In der neuen Papieratgasche mit Heimattage-Motiven können die Prospekte bequem nach Hause transportiert werden.

In eigener Sache

Redaktionsschluss früher



Die Reihe der Feiertage ist noch nicht zu Ende: „Heilige Drei Könige“ bedeutet für das Amtsblatt der Stadt Waiblingen einen vorgezogenen Redaktionsschluss. Wir bitten unsere Leser und all diejenigen, die uns Veranstaltungen melden, Folgendes zu beachten:

- Die Ausgabe Nr. 2 erscheint regulär, nämlich am Donnerstag, 9. Januar. Am Montag, 6. Dezember, ist allerdings Feiertag. Ihre Mitteilungen sollten uns deshalb am Dienstag, 7. Januar, spätestens um 8 Uhr vorliegen.

- E-Mail: birgit.david@waiblingen.de;
- per Post: Stadt Waiblingen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, Fax 5001-446.

Später eingehende Mitteilungen können leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Personalausweis

Neue Sperr-Hotline schon in Betrieb

Für das telefonische Sperren der Online-Ausweisfunktion des neuen Personalausweises nach Verlust oder Diebstahl muss seit 1. Januar 2014 die Rufnummer 116 gewählt werden, das teilt der Fachbereich Bürgerdienste mit. Von Deutschland aus kann sie aus dem Festnetz sowie aus allen Mobilfunknetzen kostenfrei genutzt werden. Aus dem Ausland ist die Sperr-Hotline mit der deutschen Länderwahl, also über +49 116 116 gebührenpflichtig zu erreichen. Zusätzlich ist der Sperr-Notruf auch über +49(0)3048904050 erreichbar. Die Hotline gilt für alle Inhaberinnen und Inhaber eines neuen Personalausweises oder elektronischen Aufenthaltstitels an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr.

Alle Fragen zum neuen Personalausweis werden von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 20 Uhr auch weiterhin durch den Bürgerservice des Bundesinnenministeriums unter der gebührenpflichtigen Rufnummer 0180 133333 beantwortet. Sperrungen der Online-Ausweisfunktion des neuen Personalausweises können seit 1. Januar 2014 dort nicht mehr entgegenge-

Förderprogramm „Klimaschutz“

Maßnahmen dürfen noch nicht begonnen sein



Umwelt weist ausdrücklich darauf hin, dass nur Maßnahmen gefördert werden, die noch nicht begonnen wurden. Von 2014 an soll es keine Ausnahmen mehr geben. Informationen sind im Internet auf der Seite www.waiblingen.de zu finden. Auskunftszeit bis 7. Januar an wieder Waiblingens Umweltbeauftragter Klaus Lüppe unter ☎ 5001-445 oder per E-Mail an umwelt@waiblingen.de.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort



CDU

Weihnachten liegt hinter uns und das neue Jahr hat schon begonnen. Die Weihnachtsfeier und der Jahresbeginn haben eine besinnliche und nachdenkliche, aber auch eine freudige Stimmung in uns gebracht. Der Weihnachtsmarkt, Weihnachtsmusik in den Kirchen und Krampusse der Kinder sowie weihnachtliche Konzerte in der Stadt haben zur feierlichen Atmosphäre beigetragen.

Nach den vielen Sitzungen vor Weihnachten, vor allem für den städtischen Haushaltsplan 2014, ist nun eine wohlverdiente Sitzungspause eingetreten. Was wird das neue Jahr bringen? Die Wirtschaftswissenschaftler sagen eine positive Stimmung in der Wirtschaft voraus. Für uns in Waiblingen werden drei Dinge wichtig sein: Wohnungsbau für alle Bevölkerungsgruppen, zum Teil auch unter städtischer Regie (dazu laufen auch schon Planungen), Förderung und Erzeugung von regenerativer Energie, die aber auch bezahlbar sein muss, sowie Schutz der Bevölkerung vor Lärm an den besonders stark befahrenen Straßen.

Das Gutachten „Lärmaktionsplan der Stadt Waiblingen“ hat gezeigt, dass – neben anderen Punkten – die Neckarstraße in Hegnach ein sogenannter „Hot Spot“ ist. Das ist ein Punkt mit hoher bis sehr hoher Belastung durch Lärm. Die Maßnahmen, hervorgehen durch den hohen Anteil an Schwerlastverkehr. Ein erster, aber wirksamer Schritt wäre die Verlängerung der 30-km/h-Zone in Richtung Remseck/Neckarrens bis bebautem Ortsrand. Ich denke, dass hier im Jahr 2014 erste Erfolge erzielt werden können.

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr! Martin Kurz, Fraktion im Internet: www.cdu-waiblingen.de

verabschiedet. Der Etat sieht dabei vor, u. a. viel Geld für die notwendigen Renovierungen von Schulgebäuden und Kindertageseinrichtungen sowie neuen Schulkonzepten bereit zu stellen. Ebenso wurde der Lärmaktionsplan in seiner ersten Stufe verabschiedet, damit Waiblingen lebens- und lebenswert bleibt und der Kampf gegen Lärm vorangetrieben wird.

Im Dezember wurde endlich der Aufstellungsbeschluss für das Neubaugebiet Berg-Bürg in Bittenfeld gefasst. Nun kann im Januar die Bürgerbeteiligung beginnen. Die Pläne liegen im Rathaus Bittenfeld und im Marktdreieck jeweils vom 13. Januar bis 14. Februar 2014 zur öffentlichen Einsichtnahme und Information aus. Eine weitere Gelegenheit zur Diskussion besteht bei einer Veranstaltung am 20. Januar 2014 in der Zeitscheuer in Bittenfeld, bei der die Stadtverwaltung Ziele und Zwecke der Planung vorstellt. Nehmen Sie diese Gelegenheiten der Information wahr – vor Ort können Sie dazu Ihre Stellungnahme abgeben. Ich selbst kann mir nur eine Erschließung über die Römerstraße vorstellen, da eine Erschließung über die bestehenden Wohngebiete Vogelsgang, Alemannen-, Franken- und Gonenstraße zu massiven Beeinträchtigungen der Wohnqualität führen wird. Begründet ist dies durch zunehmenden Verkehr, schmale Straßen, fehlende Parkplätze, fehlende Gehwege und eine Gefährdung der Kindergartenkinder auf ihrem Weg zu und von ihrer Kita Berg-Bürg.

Unsere Stadt hat eine herausragende Zahl an ehrenamtlich Tätigen, die durch ihren Einsatz in ihrer Freizeit unser Waiblingen lebenswert mitgestalten. Auch 2014 sind wir auf die Unterstützung vieler Ehrenamtlicher angewiesen, um beispielsweise das anstehende Großprojekt „Heimattage“ gemeinsam stemmen zu können. Für Ihr Engagement wünsche ich weiterhin viel Erfolg!

Wenn allen ein friedvolles und erfolgreiches Jahr 2014! Siegfried Bubeck, Fraktion im Internet: www.dfb-waiblingen.de

DFB

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am 12. Dezember 2013 wurde der Haushalt für 2014



Das zur Kapelle gehörende Siechenhaus Waiblingens, bevor es 1973 abgerissen wurde. Es war der zweite Bau zu diesem Zweck an diesem Ort, sein Vorgänger stammte aus dem Jahr 1559. Foto: Landesdenkmalamt Esslingen